

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

175 (15.4.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 15. April.

Morgenblatt.

N^o 175.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierjährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberförster Dr. Julius Ebert in Gernsbach die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich Schwedischen Wasaordens zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Deutschland und Italien.

Die Mittelmeerreise des Kaisers und der Kaiserin hat mit ihrer Begrüßung durch das italienische Königspaar in Venedig einen Abschluß gefunden, der für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der italienischen Nation und ihrer Souveräne in hohem Grade charakteristisch ist. Die Reise war, wie bekannt, schon seit Anfang des Winters geplant. Die Kaiserin hatte schon seit ihrem ersten Besuche in Rom den lebhaftesten Wunsch, die italienischen Küsten kennen zu lernen, und sie hatte sich seit Jahren auf eine solche Reise vorbereitet. Der Gedanke, diesen Plan in Gemeinschaft mit dem Kaiser an Bord der kaiserlichen Yacht zur Ausführung zu bringen, entsprach durchaus der Vorliebe des Kaisers für die See. Die Reise, die, wie erinnerlich, am 24. März Abends von Genua aus angetreten wurde, war von der Witterung in seltenem Maße begünstigt und wird den Teilnehmern einen reichen Schatz köstlicher Erinnerungen hinterlassen. Der Zeitpunkt für die Beendigung der Seereise war schon damit gegeben, daß der Kaiser die Einlabung des Kaisers von Oesterreich zu der Frühjahrssparade in Wien angenommen hatte.

Selbstverständlich würde das italienische Volk das Kaiserpaar sympathisch begrüßt haben, auch wenn nicht die schwere Niederlage, die die Truppen Baratieri's am 1. März bei Adua erlitten, den mit Italien verbündeten Staaten Anlaß gegeben hätte, Zeugnis für den Werth abzulegen, den sie dem Bündniß mit Italiens Volk und Souverän beimessen. Aber nachdem Deutschland durch die That bewiesen hatte, daß es auch in schwerer Zeit der Freund seiner Freunde ist, nachdem es um Italiens willen der englisch-egyptischen Expedition gegen Dongola zugestimmt und für die Bewilligung der erforderlichen Mittel in der ägyptischen Schuldenkommission eingetreten, war es nur natürlich, daß der Deutsche Kaiser und seine Gemahlin auf italienischem Boden mit überströmender Begeisterung begrüßt wurden und daß auch der König Umberto und die Königin Margherita das Bedürfnis empfanden, das Deutsche Kaiserpaar vor dessen Abschied von dem italienischen Boden zu begrüßen.

So haben die Folgen der Niederlage bei Adua der Mittelmeerreise des Deutschen Kaiserpaars einen politischen Charakter ausgedrückt, der namentlich bei dem Empfange desselben in Venedig in den Vordergrund getreten ist. Gleichwohl wäre es vergebliche Mühe, in der

Zusammenkunft in Venedig und der nachfolgenden in Wien etwas anderes zu suchen als die Befestigung des Dreibundes. Wenn also österreichische Blätter, wie die Wiener „N. Fr. Presse“, die Gelegenheit benutzen, wieder einmal von der Vermittlerrolle zwischen Deutschland und England zu sprechen, die Italien und Oesterreich zugefallen sei, so ist das überflüssiges Bemühen. Die „Neue Freie Presse“ scheint sich nun einmal in der Rolle der freiwilligen Feuerwehr zu gefallen, die sich berufen hält, einen Brand zu löschen, der nur in ihrer Phantasie existirt.

Moltke und der Krieg von 1870/71.

Die Abtheilung des Großen Generalstabes für Kriegsgeschichte hat die Arbeiten zur Herausgabe von Moltke's Militärischen Werken demnach gefördert, daß unmittelbar nach der Veröffentlichung der auf den Krieg von 1866 bezüglichen Korrespondenz auch schon die den Krieg von 1870/71 betreffende zu erscheinen beginnt; es wird soeben die erste Abtheilung, den Krieg bis zur Schlacht von Sedan umfassend, ausgegeben. So erhalten wir Einsicht in die gesammte, den großen Kriegen König Wilhelms gewidmete Arbeit des Feldmarschalls; ein Rückblick auf die Kriege von 1864 und 1866 bezeugt den strengen Zusammenhang, die Einheitlichkeit, den immer gleichen Zeitpunkt und die immer gleiche Energie der Gedanken des großen Strategen; aber zugleich auch die unermüdete Vorjorge, die seine Pflichttreue ihm auferlegte, von Jahr zu Jahr im Hinblick auf die drohende Kriegsgefahr zu üben. Noch vor Ablauf des österreichischen Feldzuges war, für den Fall, daß Napoleon III. uns den Sieg streitig machen wollte, sein gegen Frankreich gewandter Kriegsplan ausgearbeitet. In diesem Bande gehen die Denkschriften Moltke's „über den Krieg Frankreichs gegen Deutschland“ sogar bis in den Herbst 1857 zurück! Nicht weniger als 18 solcher Ausarbeitungen des Chefs des Generalstabes werden aus den Jahren vor 1870 hier mitgeteilt. Wie häuft sich die Arbeit, die Verantwortlichkeit und die Aufopferung des großen Strategen mit der Kriegserklärung — aber wie bewundernswürdig groß tritt auch seine Ruhe, seine Umsicht, seine Sicherheit in allen seinen Maßnahmen hervor. Man fühlt, daß das Heer, das Vaterland unter seinem Rathe wohl geborgen war, aber auch, was es seiner unermüdeten Arbeit, seinem hohen Genie zu verdanken hat. Zwischen die Befehle und Ueberrichtungen der Lage zerstreut, werden auch Briefe des Feldmarschalls, strategischen Inhalts, mitgeteilt, die uns Einblick in seine Stimmung bieten: wie ergreifend die großen Thaten der Arme auf ihn wirkten, wie vertrauensvoll er auf den Gang der Ereignisse blickte, wie sich ein leiser Humor, sobald die Wucht der Arbeit und der Verantwortlichkeit ihn einmal aufathmen ließ, erleichternd hervorstahl. — Hiermit ist der vielseitige Werth dieser dankbar zu begrüßenden Veröffentlichung gekennzeichnet. Man erlebt noch einmal beim Durchlesen dieser Denkschriften Moltke's die große Spannung jener Kriegszeit; man überblickt in seiner gewaltigen Gedankenarbeit die gesammten Kriegsvorbereitungen

und die Kriegführung bis zur glorreichen Schlacht von Sedan und man wird vertraut mit Moltke's großem, verehrungswürdigem Charakter.

Badischer Landtag.

73. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Montag den 13. April 1896.

Am Ministertisch: Der Präsident Groß, Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eisenlohr, Geh. Oberregierungsrath Baader.

Präsident Günther eröffnet die Sitzung 5¹/₄ Uhr und begrüßt die Kollegen nach der Rückkehr aus der Heimath.

Der Sekretär Abg. Schmid verzeichnet folgende Einläufe:

1. Bitte des Hauptlehrers a. D. Hermann Schöck in Wilferdingen um Erhöhung der ihm im Jahre 1894 von der Zweiten Kammer bewilligten Unterstützung.
2. Bitte der Gemeinde Duisburg um Rückziehung der der Familie v. Röder erteilten Bewilligung zur Errichtung eines Stammgutes, beziehungsweise Modifikation derselben.
3. Bitte der Gemeinde Zell a./S. um einen Staatszuschuß zur Ausbesserung der durch das Hochwasser verursachten Schäden.
4. Bitte der Wählerbesitzer und Mitglieder des Verbandes badischer Kleinmüller um Schutz ihres Gewerbes und ihrer Existenz.
5. Ein Nachtrag der Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach zu der unterm 23. Januar dieses Jahres bereits der Kammer eingereichten Vorlage, betreffend die Gemeindebesteuerung und die Besteuerung für örtliche kirchliche Bedürfnisse.
6. Eingabe des Vorstandes der Freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Innungsstrankassen, betreffend Einreichung der Ortsstrankassenangelegten in das Gesetz, betreffend die Fürsorge für Gemeindebeamte.
7. Bitte einer Anzahl von Gemeinden und Privaten der Amtsbezirke Bonndorf, Neustadt und St. Blasien, die Führung einer Bahnhofsstation — Hüllenthalbahn über Altglashütte — Titisee betreffend.

Der Präsident gibt bekannt, daß laut Mitteilung des Präsidiums der Ersten Kammer der Gesetzentwurf, betreffend die Hundsteuer in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer, im anderen Hohen Hause angenommen wurde.

Dem Präsidenten sind ferner zugegangen:

Ein Schreiben des Präsidenten des Groß. Finanzministeriums, wonach dieser, nachdem der Reichsetat für die Zeit vom 1. April 1896 bis 1. April 1897 festgestellt ist und hiernach die Voraussetzung für eine Erhebung der reinen Matrifularbeiträge durch Zuschlag zur Einkommensteuer für diese Periode nicht gegeben ist und auch für das kommende Jahr ein Bedürfnis hierzu nicht wohl hervortreten werde, namens der Groß. Regierung ermächtigt ist, den Artikel 7 des Finanzgesetzentwurfs in seiner derzeitigen Fassung zurückzuziehen und für diesen Artikel folgende Fassung vorzuschlagen:

Artikel 7. Alle dormalen bestehenden Abgabengesetze bleiben mit den zur Zeit in Geltung befindlichen Sätzen in Kraft, vorbehaltlich der Änderungen, die Wir mit Unseren Ständen vereinbart haben.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.
(Fortsetzung.)

Die Geschichte, die Arden sich aus mancherlei Umständen zusammengestellt hatte, war bereits außer Umlauf gesetzt und hatte einer im entgegengesetzten Sinne Raum gegeben.

»Ich sehe nicht ein,« bemerkte Arden, »weshalb dieses Gerücht in Betracht gezogen werden sollte, wenn wir davon sprechen, den Winter in Rom zu verbringen?«

»Doch, Herbert. Uns beiden wird nichts daran liegen, in eine Gesellschaft zurückzukehren, in der wir aus irgend einem Grunde nicht beliebt waren. Wie Du sagst, gibt es andere angenehmere Dörferchen genug, und meine Mutter würde uns sehr gern einen längeren Besuch machen, wenn wir sie dazu aufforderten.«

»Meinst Du im Ernst, Laura, daß unsere Stellung eine nicht in jeder Weise unangenehme sein würde?« fragte Arden verwundert.

»O, nein, sie würde natürlich so sein, wie sie uns zukommt, aber wir würden nicht der Mittelpunkt unseres Kreises sein.«

»Woraus leiner von uns sich das Geringste macht.«

»Nicht das Geringste.«

Laura dachte über das, was Arden ihr mitgeteilt, später noch sehr lange nach und bemühte sich, eine Erklärung auf Grund dieser Theorie für alle die Einzelheiten zu finden, die ihr bewiesen hatten, daß sie kein besonderer Liebling ihres

Kreises war. Die gehässige Geschichte allein reichte dazu nicht aus. Einer Sache war sie beinahe gewiß, Adele war aus irgend einer Ursache ihre Feindin, vor der sie sich in Acht zu nehmen hatte, wenn sie nach Rom zurückkehren sollten. Es hatte lange gedauert, bis sie zu dieser Ueberzeugung gekommen war, doch einmal dazu gelangt, versprach sie von Dauer zu sein, wie beinahe alle ihre Ueberzeugungen waren.

Mit aufrichtigem Bedauern verließ das Paar endlich die Nacht. Sie hatten sich fast daran gewöhnt, sie als ihr beständiges Heim zu betrachten, und gewünscht, es möchte so sein, doch konnte Laura sich nicht verhehlen, daß Herbert's Gesundheit sich besserte, je mehr sie sich dem kühleren Klima näherten. Die Saison in London war noch nicht vorüber, aber Harry Arden liebte London nicht sehr und die Marquise bequeme sich den Wünschen ihres Gatten an. Harry hieß den Bruder und die Schwägerin in seiner eigenen Art willkommen, einer Mischung aufrichtiger und warmer Herzlichkeit und feiner Feindschaft.

Die Existenz in einem englischen Landhause war für Laura etwas ganz Neues, und ohne das abscheuliche Wetter, durch das jenes Jahr sich auszeichnete, würde es ihr sehr gut gefallen haben, doch der Regen schien unerschöpflich. Tag für Tag goß es, Nacht für Nacht erhoben sich schwere Nebelmassen über Park und Wald, Wiesen und Moor. Es war, als ob die Sonne nie wieder scheinen wollte. Arden wurde dieser in Laura's Gesellschaft zugebrachten Tage niemals müde, noch langweilte sie es je, mit dem Manne zusammen zu sein, den sie liebte, doch jung und lebensfroh, wie sie war, sehnte sie sich darnach, sich wieder in der frischen Luft zu bewegen, während Herbert den Appetit verlor, sich befandig erkältete und täglich bleicher, matter und kraftloser wurde. Nach und nach wurde

Laura ängstlich und ihre Fürsorge verdoppelte sich. Er hatte nie so ausgesehen, wie er jetzt aussah, selbst nicht während der Zeit kurz vor seiner Hochzeit, als die Anforderungen, den der gesellschaftliche Verkehr an ihn stellte, ihn im höchsten Grade erschöpft hatten. Sein Gesicht war abgezehrt und seine Hände waren durchsichtig. Laura sah ein, daß ungefümt etwas geschehen müsse. Offenbar sehnte er sich wieder nach dem Süden und es war nicht unwahrscheinlich, daß er sich nur dort wieder erholen könne.

»Reisen wir wieder ab, Herbert,« sagte sie eines Tages. »Du siehst nicht gut aus und ich glaube, wir werden die Sonne nicht eher wiedersehen, als bis wir von neuem im Süden sind.«

»Nein,« erwiderte Arden, »ich fühle mich nicht wohl und es wird mir nicht eher wieder gut sein, als bis wir in Rom sind.«

Er schien es für abgemacht zu halten, daß sie sich in Rom niederlassen würden, und im ganzen war Laura sehr froh darüber. Sie freute sich, nach einer Trennung von so vielen Monaten ihre Mutter wiederzusehen. Wenige Tage später waren sie abermals unterwegs.

Die Reise war keine angenehme für sie. Arden war entschieden leidend und bedurfte der größten Pflege, während Laura selbst sich so sehr um ihn ängstigte, daß ihre Hand oft zitterte, wenn sie ihn im Eisenbahnwagen das Kössen glättete oder ihm etwas zu trinken einhob. Sie wollte nichts davon hören, sich helfen zu lassen, wenn Herbert's Diener, der seit den Knabenjahren des Kranken bei ihm war, sie heimlich bat, einen Wärter anzunehmen und sich von Zeit zu Zeit, namentlich während der Fahrt, Ruhe zu gönnen.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung vom Vorstand der Kunstgewerbeschule zur Besichtigung der anlässlich des 25-jährigen Bestehens derselben veranstalteten Ausstellung.

Einladung des Vorstandes der Karlsrüher Gewerbeschule zur Besichtigung der Schularbeitenausstellung. Der Einladung ist ein Jahresbericht der Gewerbeschule angeschlossen. Von Kaiserlicher Oberpostdirektion eine Mitteilung der Post- und Dampfschiffverbindungen nach außereuropäischen Ländern.

Geh. Rath Eisenlohr legt vor: Entwurf eines Nachtrages zu dem Spezialbudget des Großh. Ministeriums des Innern für 1896/97, Titel XII, Heil- und Pflanzgärten, betreffend den Ankauf der Emil Abel'schen Mühle für die Heil- und Pflanzgärten Pforzheim.

Gesegentwurf, betreffend die Vereinigung der abgetrennten Gemarkungen Karl-Ludwig-See, Seeäcker, Thalfeld, Pleisenhardt, Zehnmoorgen, Zehnmoorgen, Grieshardt und Prälterhardt mit der Gemeindegemarkung Ketsch und der abgetrennten Gemarkung Kurze Hardt mit der Gemeindegemarkung Schwelzingen.

Gesegentwurf, betreffend die Vereinigung der abgetrennten Gemarkung Sternweilertshof mit der Gemeindegemarkung Thairnbach.

Sodann tritt das Haus in die Beratung der Gegenstände der Tagesordnung ein.

Der Gesegentwurf, betreffend die Vereinigung der Gemeinden Hammereisenbach und Regenbach, wird, nachdem der Berichterstatter, Abg. v. Stockhorner, auf das Wort verzichtet, einstimmig angenommen.

Ueber den Gesegentwurf, betreffend die Auflösung der Gesamtgemeinde Bruggen und Erhebung der Orte Bruggen, Waldbausen und Mieselbrunn zu selbständigen Gemeinden, berichtet namens der Kommission der Abg. Wildens: Die Wünsche der Gemeinden seien alte und hätten die Kammer des öfteren, letztmals im Jahr 1890, beschäftigt; obwohl damals die Petition zur Kenntnisnahme überwiesen worden, sei eine Vorlage der Regierung noch nicht erfolgt; die Petenten hätten sodann in verflorenen Jahr ihr Gesuch erneuert, und dies habe den Erfolg gehabt, daß die Großh. Regierung wegen Erfüllung der Wünsche der in Betracht kommenden Gemeinden die nötigen Einleitungen getroffen habe. Bei der Vorlage des Gesuchs habe das Bezirksamt Donaueschingen darauf hingewiesen, daß diese Orte seit Jahrzehnten nur ein gemeinsames Interesse, nämlich das der Selbständigmachung unentwegt verfolgten, und in der That besorgten diese Ortsgemeinden jetzt schon jede für sich ihre polizeilichen, rechts-polizeilichen und gemeindeförmigen Aufgaben selbständig und zuverlässig. Die einzige Sammelangelegenheit bestehe nur noch in der Grund- und Pflanzbuchführung und im Steuer-Ab- und Zuschreiben. Bei letzterem Geschäft habe die Tagfahrt in der Hauptgemeinde jetzt schon einen mehr formalen Charakter, eine Uebertragung der Grund- und Pflanzbuchführung auf die einzelnen Orte liege geradezu im Interesse der Beteiligten. Die Kommission schließt sich diesen und den von Großh. Regierung geltend gemachten Gründen an, und beantrage er namens derselben, dem Gesegentwurf die Zustimmung zu erteilen.

Abg. Fieser dankt als Vertreter des Bezirks der Großh. Regierung für die Vorlage und der Kommission für die Behandlung derselben. Die Bedenken, welche man allerdings wegen der Kleinigkeit der entscheidenden einzelnen selbständigen Gemeinden haben könne, schwinden, wenn man die große räumliche Entfernung und fernher berücksichtige, daß die einzelnen Gemeinden genügend Vermögen besitzen, um selbständig zu sein, und daß sie schon mehrfach den Beweis geliefert haben, daß sie thätig selbständig sind und selbständig sein können. Er bitte, dem Gesegentwurf zuzustimmen.

Der Gesegentwurf wird einstimmig angenommen. Damit ist die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag Vormittags 9 1/2 Uhr.

74. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Dienstag den 14. April 1896.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Ministertisch: Staatsminister Dr. Koff, Geh. Oberregierungsrat Dr. Arnsperger und Beherer.

Ueber Röntgen'sche X-Strahlen.

Von O. Lehmann.

(Fortsetzung.)

Und doch gibt es scheinbar unter den physikalischen Erscheinungen ähnliche, so daß wir notwendig nun auf die weitere Frage eingehen müssen, existiert eine Bestrahlung der Röntgen'schen Strahlen zu anderen Strahlenarten, welche ähnliches leisten, oder läßt sich erweisen, daß sie völlig davon verschieden sind?

Ich habe hier ein Glasgefäß mit einer tintenartigen Flüssigkeit (Mikroinlösung in Chloroform), welche kein Licht durchläßt, so daß ein Kreuz aus Blech, welches ich in die Flüssigkeit einsetze, völlig unsichtbar ist. Ich will nun zeigen, daß von diesem unsichtbaren Gegenstand, dem Kreuz, mit Leichtigkeit mittelst bekannter unsichtbarer Strahlen, der sog. Wärme-Strahlen, wie sie von jedem Ofen ausstrahlen, ein photographisches Abbild gewonnen werden kann. Ich lasse solche Strahlen durch das Glasgefäß und eine Linse hindurch auf einen mit Leuchtstoffe beschichteten phosphoreszierenden Papierschirm fallen. Sie sehen sofort das Kreuz fast völlig schwarz auf hellem Grunde hervortreten. Nun schneide ich die Wärmestrahlen durch einen für sie undurchdringlichen Metallschirm ab und Sie sehen, wie nun das Kreuz hell auf dunklem Grunde hervortritt. Ich hätte nur nöthig, eine photographische Platte auf das phosphoreszierende Papier zu drücken, um sofort ein scharfes Abbild des Kreuzes zu erhalten.

Es gibt indes noch eine andere Art unsichtbarer Strahlen, welche die Darstellung einer solchen Photographie sogar noch bequemer ermöglicht. Ich habe hier eine Kassette aus sehr dunkelvioletttem, fast schwarzem Glas, welche kaum merklich Licht durchläßt, und verberge nun in dieser undurchsichtigen Hülle das Kreuz. Durch die Hülle vermögen Lichtstrahlen fast gar nicht, die sogenannten chemischen Strahlen dagegen mit Leichtigkeit hindurchzudringen. Diese Strahlen wirken nicht auf das Auge ein, wohl aber auf einen mit Platinchlorid oder schwefelwasserstoffhaltigen Papierschirm, ähnlich wie die Röntgen-Strahlen. Ich bringe nun einen solchen Schirm in den Weg der Strahlen. Sofort sehen Sie denselben hell aufleuchten und außen auf dem hellen Grunde tritt das völlig

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung 9 1/2 Uhr.

Es folgt die Generaldiskussion über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Titel IX der Ausgabe und Titel III der Einnahme: Unterrichtsweesen; Titel X der Ausgabe: Wissenschaften und Künste Berichterstatter: Abg. Fieser.

An der Diskussion nehmen Theil die Abgg. Sug, Muser, Kopf, Koelle und Weggoldt, sowie Staatsminister Dr. Koff: Um 1 1/2 Uhr wird die Sitzung abgebrochen.

Nächste Sitzung Mittwoch Vormittags 9 Uhr.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. April.

Gestern Abend 1/2 9 Uhr ist Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zu Leiningen aus Amorbach hier eingetroffen und am Hauptbahnhof von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen worden. Die Fürstin, Höchstwelse in der Wohnung im Erdgeschoß des westlichen Schloßflügels abgestiegen ist, wird ungefähr 8 Tage hier verweilen.

Die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers erfolgt am Donnerstag den 16. Vormittags nach 11 Uhr mittelst Sonderzugs von Wien, von wo der Zug Mittwoch Abends abgeht. Seine Kaiserliche Majestät haben Sich jeden offiziellen Empfang verboten. Vorauswärtlich begibt Sich der Kaiser am Donnerstag Nachmittag mit Sonderzug nach Weissenbach und von dort zu Wagen nach Jagdhaus Kaltenbrunn. Der Aufenthalt dort ist der Ausübung der Auerhahnjagd gewidmet und wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und die Erbprinzessin sind heute früh aus Luxemburg in Freiburg eingetroffen. Höchstwelse werden morgen, Mittwoch, Abend hierzureisen. Der Erbprinzessin wird Seine Majestät den Kaiser nach Kaltenbrunn begleiten.

75. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 15. April 1896, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: Titel IX und X der Ausgabe und Titel III der Einnahmen. Berichterstatter: Abg. Fieser.

Schm. (Bürgerausschussführung.) Gestern Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Schnecker eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses statt. Auf der Tagesordnung befinden sich sieben Beratungsgegenstände. Vor Eintritt in dieselbe theilt der Vorsitzende mit, daß wahrscheinlich noch einmal, und zwar während der Gemeindevorarbeiten eine Versammlung des Bürgerausschusses wegen eines auszunehmenden Ansehens notwendig fallen werde. Der erste Beratungsgegenstand betrifft die Erbauung eines neuen Volksschulhauses auf dem Grundstück Kreisstraße Nr. 44. Namens des Stadtraths empfiehlt Bürgermeister Siegrist und namens des Stadtverordnetenvorstandes Stadtverordneter Schmidt den Antrag, worauf derselbe einstimmig genehmigt wird. — Der folgende Gegenstand: Gleisanlage und Herstellung eines Verbindungsweges bei den städtischen Lagerplätzen am Westbahnhof, wird von Oberbürgermeister Schnecker namens des Stadtraths und vom Stadtverordneten Schneider namens des Stadtverordnetenvorstandes zur Annahme empfohlen, wobei Erterer noch bemerkt, daß die zur Zeit vorgesehenen Lagerplätze bereits alle verpackt seien und deshalb wohl in nächster Zeit eine ähnliche Vorlage wie die gegenwärtige eingebracht werden müßte. Der Antrag wird hierauf einstimmig genehmigt. Zur Beratung kommt nun der Antrag auf Erlassung neuer Satzungen für die Realgymnasien und die dadurch bedingte Abänderung des Ortsstatuts über das Schulwesen. Der Referent des Stadtraths, Bürgermeister Siegrist, empfiehlt die Vorlage unter Hinweis auf die derselben beigegebene gedruckte Begründung und fügt bei, daß inzwischen die Mittel für weitere vier wissenschaftlich gebildete Lehrer in das Staatsbudget eingestellt worden seien und die siebenklassige Realschule die Berechtigung zur Ausstellung des Befähigungszeugnisses für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhalten habe. Auch der Uebergang von Schülern der siebenklassigen Realschule nach Abschluß der Anstalt ohne Ablegung einer besonderen Prüfung in die Oberrealschule sei von Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zugestanden worden. Namens des Stadtverordnetenvorstandes berichtet Stadtverordneter Goldschmidt über die Vorlage und beantragt, daß bei der Abänderung des Ortsstatuts über das Schulwesen auch Bestimmung dahin getroffen werde, daß die erweiterte Knaben- und die erweiterte Mädchen-

schule hinsichtlich der Schulgeldermäßigung und beziehungsweise Befreiung beim Besuch der Schule durch mehrere Geschwister ebenfalls als eine Anstalt gelten. Stadtverordneter Heimburger fragt über die dem Reformgymnasium zu Theil gewordenen Berechtigungen an, worauf Oberbürgermeister Schnecker erwidert, daß denselben die gleichen Berechtigungen wie dem Gymnasium und bezw. Realgymnasium zuerkannt worden seien. Stadtverordneter Fieser stellt die weitere Frage, ob beabsichtigt sei, das Realgymnasium in ein Reformgymnasium umzuwandeln. Oberbürgermeister Schnecker erwidert hierauf, daß ein Beschluß noch nicht gefaßt sei, doch glaube er, daß das Realgymnasium, wenn die Schule ins Leben trete, mit der Zeit entbehrlich werden würde. Die Vorlage wird hierauf mit dem Antrag Goldschmidt einstimmig genehmigt. Die weiteren Gegenstände: a. Abänderung des Ortsstatuts über das Armenwesen, Berichterstatter des Stadtraths Bürgermeister Siegrist und des Stadtverordnetenvorstandes Stadtverordneter Schneider, b. Vertrag mit dem Reichs-Militär-Juristen über Geländeabtretung, welches durch die Landgrabenüberwallung gewonnen wurde, Berichterstatter des Stadtraths Oberbürgermeister Schnecker und des Stadtverordnetenvorstandes Stadtverordneter Abt, c. Erlassung von Ortsstatuten über den Ertrag von Straßenherstellung und Kanalfösten der Schwimmstraße und Kriegstraße, Berichterstatter des Stadtraths Bürgermeister Siegrist und des Stadtverordnetenvorstandes Stadtverordneter Schneider, werden ebenfalls einstimmig genehmigt. Anlässlich der Beratung des letzteren Gegenstandes theilt Stadtverordneter Schmidt mit, daß sich die Antragsinhaber des westlichen Stadttheils darüber beklagen, daß die Frachten für die am Westbahnhof ankommenden Güter theurer seien, als früher am Mühlburgerthorbahnhof, und bittet, der Stadtrath möchte in der Sache weitere Schritte thun. Bürgermeister Krämer gibt Aufklärung dahin, daß dies wohl daher käme, weil der jetzige Schienenweg länger sei. Oberbürgermeister Schnecker sagt Prüfung der Sache zu, sobald ein Gesuch der Beteiligten dem Stadtrath zukomme. — Der stadttrathliche Antrag auf Einrichtung eines Konto-Korrent-Verkehrs zwischen der Stadtkasse und der Filiale der Badischen Bank, Berichterstatter des Stadtraths Stadtrath Ludin und des Stadtverordnetenvorstandes Stadtverordneter Müller, Volderauer, Schneider, Fieser, Binz und Berglinger werden gegen die Vorlage, insbesondere auch in der Richtung, daß die Zustimmung des Bürgerausschusses nicht erforderlich sei, geäußert wurden, zurückgezogen. Für die Vorlage hatten sich ausgesprochen die Stadtraths Koelle, Homburger, Ludin, Stadtverordnete Kopf, Schneider und Auer.

Sch. (Mittheilungen aus der Stadtrathsverwaltung vom 11. April d. J.) Die Bau- und Betriebsverwaltung für südwestliche Nebenbahnen nach dem Vorschlag, eine Haltestelle der Vorbahn in der Schwimmstraße an anzulegen, wo dieselbe die Gemarkungsgrenze Karlsruhe-Beierheim trifft und dafür die jetzige Haltestelle Schwimmstraße an der Kreuzung der Kriegs- und Schwimmstraße und die Sommerhaltestelle unmittelbar bei der Schwimmstraße eingehen zu lassen. Der Stadtrath erklärt sich mit dem Vorschlag einverstanden.

Es wurde Klage darüber geführt, daß für Briefe aus dem Stadtgebiet nach dem auf Karlsruhe Gemarkung gelegenen Westbahnhof das Porto von 10 Pf. entrichtet werden muß. An die Kaiserliche Oberpostdirektion soll das Ersuchen um Abstellung des Mißstandes gerichtet werden.

Fraulein Karoline Widmann hat dem Städtischen Krankenhaus ein Legat von 100 M. testamentarisch zugewiesen. Der Stadtrath nimmt das dankenswerthe Vermächtnis an.

Aus der Statistik über die Feuererlebensjahre für das Jahr 1895 ist zu ersehen, daß im ganzen 36 Brandmeldungen zur Kenntniß der Centralstation gelangt sind. Davon betrafen 3 auswärtige Brände und waren 2 auf irrtümliche Mittheilungen zurückzuführen. Die Alarmierung einer einzelnen Kompagnie war nur in sechs Fällen, diejenige der Gesamtfeuerwehr nur einmal notwendig.

Nach Vorschlag des Verwaltungsraths der freiwilligen Feuerwehr soll für das Feuerwehrcorps eine Instruktorstelle errichtet werden. Der Inhaber dieser Stelle soll gleichzeitig mit dem Dienst eines Adjutanten betraut und mit der Aufsicht im äußeren städtischen Dienst betraut werden.

Von einem Dankefreschen der Beamten der Stadtverwaltung für die durch den Bürgerausschuß denselben gewährten Vergünstigungen hinsichtlich der Bemessung des Einkommens und der Verpflegung der Hinterbliebenen wird Kenntniß genommen.

Herr Stadtschulrath Specht wird zum Besuch der vom 25. bis 28. Mai d. J. in Hamburg stattfindenden deutschen Lehrerversammlung abgeordnet.

Dem Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke wird auf Ansuchen gestattet, bei der Metalltrömpfabrik eine Bude zum Kaffeausverkauf aufzustellen.

Herr Unterlehrer August Morlok wird zum Hauptlehrer an der Volksschule ernannt.

Dem städtischen Archiv wurden Geschenke zugewendet: Von Bürgermeister Wilhelm Gartner eine Photographie seines zum Abdruck kommenden Hauses, von Ungenannt acht topographische

J. B. die hier aufgestellten 2 m hohen, von Herr selbst benützten Exemplare, werden sie ganz ebenso reflektirt und gebrochen wie gewöhnliche Lichtstrahlen, können also unmöglich mit den Röntgen'schen Strahlen in naher Beziehung stehen.

Ich halte in diesen Lichtstrahl denselben Spiegel und sodann dasselbe Prisma, welche bei den Röntgen'schen Strahlen eingesetzt wurden. Sie sehen deutlich den Unterschied. Mithilfe des fluoreszierenden, bezw. phosphoreszierenden Schirms kann ich auch leicht nachweisen, daß die chemischen Strahlen stärker gebrochen werden als die violetten, weshalb sie gewöhnlich ultraviolette genannt werden, die Wärmestrahlen weniger stark als die wenigst brechbaren rothen, weshalb sie ultraröthe Strahlen heißen. Unterjeden wir die Herr'schen elektrischen Strahlen auf ihre Brechbarkeit, so zeigt sich, daß sie noch weniger gebrochen werden als die ultraröthen.

Sowohl die Reflexions- wie die Brechungserscheinungen beruhen darauf, daß alle die betrachteten Strahlenarten Wellenbewegungen oder richtiger in Form von Wellen fortschreitende Zustandsänderungen des Aethers sind, wie ich nun für Licht nachweise, indem ich zeige, daß zwei Lichtstrahlenbündel ähnlich wie zwei von verschiedenen Punkten ausgehende Systeme von Wasserwellen sich an einzelnen Stellen verstärken, an andern schwächen. Bei Röntgen-Strahlen hat man eine solche sogen. Interferenz nicht beobachtet.

Man kann ferner zeigen, daß beim Licht die Schwingungen in einer Ebene erfolgen, wie ich nun durch die bald stärker, bald schwächer werdende Reflexion eines Lichtstrahls an einem rotirenden Spiegel nachweise. Auch diese Eigenschaft, welche den unsichtbaren Strahlen ebenfalls zukommt, die Polarisation fehlt den Röntgen'schen Strahlen vollständig.

Das sind so viele Unterschiede, daß die X-Strahlen unmöglich den andern Strahlenarten nahe verwandt sein können. Und doch zeigt sich eine gewisse Verwandtschaft durch die Art der Entstehung. Die Herr'schen Strahlen entstehen bei elektrischen Entladungen, die Röntgen'schen ebenfalls. Sollte es nun nicht möglich sein, aus den Vorgängen bei der elektrischen Entladung auch die Nothwendigkeit der Entstehung der Röntgen'schen Strahlen zu begreifen und deren eigentlichen Wesen zu erkennen?

(Fortsetzung folgt.)

schwarze scharfe Abbild des Kreuzes hervor. Würde ich an Stelle des fluoreszierenden Schirms eine photographische Platte bringen, so würde fast momentan ein dauerndes Bild des Kreuzes entstehen, da die benutzten unsichtbaren chemischen Strahlen äußerst energisch auf die Platte einwirken.

Das Problem, verhältnißlos unsichtbare Gegenstände photographisch abzubilden, scheint also mit Hilfe der altbekannten Wärmestrahlen und chemischen Strahlen ebenso gut lösbar wie mit den Röntgen'schen, so daß vielleicht Zweifel darüber aufstehen könnten, ob letztere wirklich als eine neue Strahlengattung anzusehen sind. Alle derartigen Zweifel schwinden, wenn wir uns erinnern, daß die Röntgen-Strahlen weder reflektirt noch gebrochen werden. Gerade dieser Eigenschaft wegen ist es möglich, mittelst der Röntgen-Strahlen auch durch poröse und aus vielen kleinen Partikeln zusammengesetzte Körper, wie Holz, Pappe, Fleisch u. dergl., hindurch scharfe photographische Bilder herzustellen, was mit Wärmestrahlen und chemischen Strahlen aus dem genannten Grunde ebensovienig möglich ist, wie mit gewöhnlichen Lichtstrahlen.

Ich erzeuge beispielsweise mit gewöhnlichem Licht ein scharfes Bild uneres Kreuzes auf einem weißen Schirm und schiebe nun in den Weg der Strahlen einen Glaszrog, welcher mit Glaslötlern und einer durchsichtigen Flüssigkeit (Benzol) angefüllt ist. Sie sehen, wie sehr das Bild verwalden wird, wie völlig unmöglich es wäre, mittelst solcher Strahlen durch diesen verhältnißmäßig noch gut durchsichtigen Brei von Glas und Benzol hindurch ein scharfes photographisches Bild aufzunehmen.

Allerdings sind nun auch unsichtbare Strahlen bekannt, welche fast ungehindert durch Holz, ja sogar durch Stein, durch Asphalt, selbst durch die aus Stein, Marmor und Holz zusammengesetzten Wände eines Zimmers hindurchzudringen vermögen. Es sind die von Professor Herr entdeckten elektrischen Strahlen. Können diese vielleicht zur Erzeugung einer Photographie von der verlangten Beschaffenheit dienen? Nein! Denn sie wirken überhaupt nicht auf eine photographische Platte ein.

Uebrigens sind dieselben den unsichtbaren Wärme- und chemischen Strahlen, sowie den sichtbaren Lichtstrahlen sehr nahe verwandt, denn nur sehr kleine Hindernisse vermögen sie nicht von ihrer Bahn ablenken, durch große Spiegel und Prismen, wie

Karten aus dem Jahre 1840. Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus.

§ (Schwurgerichtssitzung) vom 13. April. 2. Mein. eid. Für die heutige Nachmittagsitzung, beginnend um 4 Uhr stand die Anklage gegen die 25 Jahre alte Büglerin Marie Bus aus Raftatt wegen Meineids zur Verhandlung.

Den Vorsitz hatte wiederum Landgerichtsrath Dürr inne. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt v. Dufsch; als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dammert.

Der Thatbestand, welcher diesem Falle zu Grunde lag, war ein höchst einfacher. Der Angeklagten war zur Last gelegt, daß sie am 7. März d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht, vor dem sie in der Strafsache gegen die Amalie Buchholz wegen Uebersetzung gegen § 361 d. St. G. B. als Zeugin vernommen wurde, den vor ihrer Vernehmung geleisteten Zeugeneid wesentlich durch ein falsches Zeugniß verlegt habe.

Bezüglich der ersten Frage bestritt die Bus unter Eid, daß das, was von der Buchholz behauptet werde, unrichtig sei; bezüglich ihrer Vorfragen gab sie nur eine geringe Anzahl von Sätzen zu. Schon in der Schöffengerichtssitzung erhob sich der Verdacht, daß die Angeklagte unwahre Angaben gemacht habe, und die alsbald eingeleitete Untersuchung ergab dem auch, daß die Angaben der Bus der Wahrheit nicht entsprachen. Trotzdem behauptete dieselbe in der Voruntersuchung des gegen sie wegen Meineids eingeleiteten Verfahrens, daß sie nach ihrer Uebersetzung die Wahrheit gesagt habe.

Auf Grund des Beweisergebnisses sprachen die Geschworenen die Angeklagte des Meineids schuldig. Das demgemäß gegen dieselbe erlassene Urtheil lautete auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Die Verhandlung dieses Falles fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat März d. J. eingelegt 406 923 M. 70 Pf. gegen 381 761 M. 8 Pf. im März 1895, zurückgezogen 319 880 M. 96 Pf. gegen 232 451 M. 11 Pf.

Im städtischen Krankenhaus belief sich im Monat März d. J. der höchste Krankenstand auf 286 und der niedrigste auf 209 Personen.

* (Internationale Hygiene- und Sportausstellung Baden-Baden Herbst 1896). Ueber diese vom 15. August bis 2. September d. J. in Baden-Baden stattfindende Ausstellung für die Gebiete der Gesundheitspflege, Volks-ernährung, Armeeverpflegung, Sport und Fremdenverkehr in Verbindung mit verschiedenen einschlägigen Spezialkonferenzen, haben die Herren Kreisbauplatzmann Geh. Regierungsrath Haape und Bezirksbürgermeister Köhmer, Präsident der Zweiten badischen Kammer das Ehrenpräsidium zu übernehmen gerüht. Schluß des Anmeldebereichs ist am 15. Juni, für später sich Anmeldeende, wenn diese überhaupt noch zugelassen werden können, erhöht sich die Originalplangröße um 30 Prozent. Anfragen und Anmeldungen sind an die Ausstellungsdirektion in Baden-Baden, Gernsbacherstraße 9 zu richten.

* (Prämierung.) Wie uns mitgeteilt wird, ist das unter dem Namen Bovril bekannte Fleischextrakt auf der Berliner Ausstellung für Kochkunst, Volksernährung und verwandte Gewerbe, welche unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich im März in Berlin stattfand, mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) Die verhältnismäßig milde und vielfach regnerische Witterung der verfloffenen Woche hat den wenigen im Schwarzwald noch vorhandenen Schnee bis hoch hinauf zum Berggipfel gebracht; nur beim Feldbergkopf konnten am Morgen des 11. (Samstag) noch 25 cm gemessen werden.

▲ (Diebstahl.) Am 8. April wurden in der Schwannstraße aus unverschlossener Mantrabe verschiedene Kleidungsstücke und eine silberne Uhrenkette im Gesamtwert von 44 M. gestohlen. Dieses Diebstahls dringend verdächtig ist ein Maurer aus Söllingen und ein Unbekannter, die sich Tags zuvor in demselben Hause einmieteteten und mit den bezeichneten Gegenständen verschwunden sind.

□ Mannheim, 13. April. Heute stand vor dem Schwurgericht der 45 Jahre alte Domänenamtsdiener Peter Baro von Heidelberg unter der Beschuldigung der Unterschlagung eines Werthbriefs mit 52 000 M. Inhalt. Baro, ein früherer Weidmann, hatte eines Tags im Anfang Oktober v. J. vom Domänenrath Futterer in Heidelberg, bei dem er in amtlicher Eigenschaft angestellt war, den Auftrag erhalten, 52 000 M., bestehend aus 100- und 1000-Markstücken, mittelst Werthpapiers nach Karlsruhe an die Groß-Generalfinanzkasse zu senden. Baro fertigte auch ein Paket an, legte jedoch in dasselbe anstatt der Banknoten altes Zeitungspapier. Einen Teil des unterschlagenen Geldes legte er in ein Hohlkästchen und ein Blechfäßchen. Beide Kästchen vergrub er hierauf in der Nähe des Königsstuhls im Walde, wo sie später auch gefunden wurden. Zu den beiden Kästchen waren 22 000 Mark erhalten. Baro stützte nach Verübung der Unterschlagung über Würzburg nach Wien, wo er sich zwei Tage aufhielt, um dann nach Köln, Amsterdam und Antwerpen zu reisen, wo er am 28. Oktober festgenommen wurde. Bei der Verhaftung fanden sich noch 3000 M. in seinem Besitz, so daß also von dem unterschlagenen Gelde 35 000 M. wieder beigebracht worden sind. Die übrigen 17 000 M. fehlen. Baro behauptet, daß er die Geldtasche mit 17 000 M. Inhalt in Wien in der Betrunktheit verloren habe. Zu der Voruntersuchung hatte er dagegen angegeben, daß ihm die Geldtasche zwischen Wien und Linz gestohlen worden sei. Es liegt jedoch die Vermuthung nahe, daß beide Angaben erfunden sind und der Angeklagte die fehlenden 17 000 Mark ebenfalls vergraben hat. Der Vorgesetzte des Angeklagten, Domänenrath Futterer, muß den Fehlbetrag ersetzen. Der zweite Bureauchef beim Heidelberger Domänenamt, Namens Dohl, wurde durch die Unterschlagung des Baro in eine derartige Aufregung versetzt, daß er irrtümlich wurde und sich jetzt in der Irrenklinik befindet. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme handelt es sich um eine planmäßige, vorher wohlberathene Unterschlagung. Baro mußte schon einige Tage vorher um die beabsichtigte Abhebung des Geldes und traf darnach seine Vorbereitungen. Das Schwurgericht verurtheilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus und zu acht Jahren Ehrverlust.

* Mannheim, 13. April. Die 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Luise Kus wurde gestern Abend zwischen 8 und 1/9 Uhr in ihrer Wohnung von ihrem Liebhaber, dem 20 Jahre alten Tischler Heinrich Stöck, mit einem Revolver in den Hals geschossen. Die Verletzte wurde nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht und der Wäber verhaftet. — In den Sitzungssaal der Strafkammer schlich sich am Samstag Mittag 1/12 Uhr, nachdem vorher eine größere Reinigung stattgefunden hatte, ein fremder Mann, schrie fortwährend „Feuer“ und schlug im Saal wie in dem anstößigen Zeugenzimmer sämtliche Stühle entzwei, so daß ein Schaden von 100 M. entstanden ist. Bei seiner Festnahme stellte es sich heraus, daß man es mit einem Irren-geisteskranken zu thun hat. Der Verurtheilte ist ein Arbeiter Namens Erbacher aus Hardheim bei Wallbörn. (M. G. A.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 14. April. Seine Majestät der Kaiser trifft zum Geburtstag Seiner Majestät des Königs von Sachsen am 23. April in Dresden, von der Wartburg kommend, ein und kehrt Abends nach derselben zurück.

* Berlin, 14. April. Die Reichstagskommission

für das Bürgerliche Gesetzbuch nahm von dem Titel „Unerlaubte Handlungen“ die §§ 807 bis 815, betreffend die Schadenersatzpflicht aus unerlaubten Handlungen, nach der Vorlage an.

* Darmstadt, 14. April. Prinz Karl und Prinzessin Elisabeth von Rumänien sind in Begleitung des Obersten Coando hier eingetroffen.

* Straßburg i. E., 14. April. Der „Straßb. Post“ zufolge ist der König der Belgier mit seiner Tochter Prinzessin Clementine und Begleitung gestern Abend von Mailand hier angekommen und hat um Mitternacht die Reise nach Brüssel fortgesetzt.

* Wien, 14. April. In der gestrigen gemeinsamen Ministerkonferenz wurde das gemeinsame Budget vollständig festgestellt. Es weicht, abgesehen von den bereits vorgegebenen Erhöhungen, nicht wesentlich von dem Budget des Vorjahres ab. Die Beratungen wurden gestern beendet.

* Brünn, 13. April. Eine Textilarbeiterversammlung beschloß, wie die „Post. Ztg.“ meldet, probeweise die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages und Freigabe des 1. Mai zu fordern. Im Falle der Ablehnung dieser Forderungen soll ein allgemeiner Ausstand erfolgen.

* Rom, 13. April. Die „Italia“ kündigt die Subskription auf 60 Millionen 4 1/2 Proz. italienischer Rente an. Dies ist der Betrag, den das Konsortium der an der Uebernahme der ganzen 4 1/2 Proz. Anleihe beteiligten Bankinstitute dem Markte zur Verfügung gestellt hat. Die Subskription wird am 20. d. M. in 84 italienischen Städten, wo die Banca Italia Zweigniederlassungen hat, eröffnet. Der Emissionspreis ist 98 mit Zinsen vom 1. April 1896.

* London, 14. April. Der Herzog und die Herzogin v. York sind heute Morgen 9 Uhr nach Coburg abgereist, um Ihre Majestät die Königin von England bei der Hochzeit der Prinzessin Alexandra von Coburg und des Erbprinzen von Hohenzollern-Langenburg zu vertreten.

* Athen, 14. April. Bei dem Velozipedwettbewerb über zwölf Stunden siegte der Wiener Schmal.

* Madrid, 14. April. Dem spanischen Vertreter in Washington ist am 8. d. Mts. ein vom 4. d. Mts. datirtes Schreiben des Staatssekretärs Olney zugegangen, das in freundlichem Tone Reformen für Cuba anregt und, falls die Reformen als genehm betrachtet werden, die amerikanische Unterstützung für die Beilegung des cubanischen Aufstandes in Aussicht stellt.

* New-York, 14. April. Marjhall Yamayata ist auf der Reise nach Moskau hier eingetroffen.

* Sansibar, 14. April. Neutermeldung. Die Meldung, daß der aufständische Häuptling Mbarus mit allen seinen Begleitern sich auf deutschem Gebiete in der Nähe von Tangar befindet, wird bestätigt. Der Gouverneur Major v. Wischmann ist dahin aufgebrochen. Es steht aber nicht zu erwarten, daß er den Häuptling Mbarus ausliefern werde.

Die Reise des Deutschen Kaiserpaars.

* Venedig, 14. April. Der deutsche Botschafter in Wien, Graf Culenburg, reiste gestern im Kaiserzuge nach Wien ab. Der Botschafter v. Bülow reist heute nach Rom ab. Der kaiserliche Zug wurde bei der Ankunft in Wien von der versammelten Volksmenge auf dem Bahnhofe lebhaft begrüßt. Die kaiserliche Nacht „Hohenzollern“ und Seiner Majestät Kreuzer „Kaiserin Augusta“ werden am Mittwoch in See gehen.

* Wien, 14. April. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria mit den beiden kaiserlichen Prinzen sind um 10 1/2 Uhr Vormittags auf dem festlich geschmückten Südbahnhofe eingetroffen, wo sie vom Kaiser Franz Joseph, der Erzherzogin Maria Josepha in Vertretung der Kaiserin Elisabeth und den in Wien anwesenden Erzherzögen empfangen wurden. Die Begrüßung trug den Charakter großer Herzlichkeit.

* Wien, 14. April. Die Fahrt der Deutschen Majestäten zur Hofburg erfolgte in offenem Wagen à la Vivant durch die Gasse über den Schwarzenbergplatz und die Ringstraße zum äußeren Burgtor, das die Standarten beider Kaiser zeigte. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen und brachte beim Erblicken der Majestäten begeisterte Hochrufe aus. In der Hofburg wurde das Deutsche Kaiserpaar am Fuße der Stiege durch den stellvertretenden Obersthofmeister Fürsten zu Vichentstein und den Oberstceremonienmeister Grafen Hunyady de Kethely empfangen. Im Pietradurazimmer erwarteten die obersten Hofchargen, die Leibgardikapitäne, Generalleutnant Racevny, der Obersthofmeister der Kaiserin, Graf v. Bellegarde, die Obersthofmeisterin der Kaiserin, Gräfin v. Goëß, die Reichsminister, die Ministerpräsidenten Graf Badeni und Baron Banffy, die in Wien anwesenden österreichischen Minister und Generaladjutant Feldmarschalllieutenant Volfras v. Ahnenburg die erlauchten Gäste. Das Kaiserpaar bewohnt die großen Fremdenappartements, die Prinzen die Kadetappartements. Zu dem heutigen Galabier sind 110 Einladungen ergangen. Der den Deutschen Majestäten zugeleitete Ehrendienst war denselben bis Baden entgegengefahren.

* Wien, 14. April. Als bald nach dem Eintreffen des Deutschen Kaiserpaars stattete der deutsche Botschafter, Graf Culenburg, dem Minister des Auswärtigen, Grafen Soluchowski, einen Besuch ab.

* Wien, 14. April. Seine Majestät der Kaiser empfängt heute Nachmittag 5 Uhr den Ministerpräsidenten Grafen Badeni.

Verchiedenes.

* Berlin, 12. April. In der Sitzung des Centralkomitès der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, welche am 4. April unter Vorsitz des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, Generals der Infanterie v. Grolman abgehalten wurde, gelangte der Antrag der Genossenschaft freiwilliger Krankenträger im Kriege auf Fortgewährung der bisherigen jährlichen Subvention zur Annahme. Sodann wurde zur Hilfsleistung für die im abessinischen Feldzuge verwundeten italienischen Soldaten die Entsendung eines Hilfskomitèsbetriebs, bestehend aus zwei erfahrenen Chirurgen, drei männlichen und zwei weiblichen Belegkräften, sowie eines Pharmazeuten, nebst erforderlichem Verbandmaterial für 50 Kisten nach Neapel beschloßen, wo die Verwundeten jetzt größtentheils gelagert sind. Zur Bekämpfung der Kosten wurden die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt und eine besondere Subkommission zur Bekämpfung der Angelegenheit ernannt. Ferner wurde die Wahl eines Mitgliedes in den Gesamtvorstand der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden vollzogen und von dem geschäftsführenden Ausschusse der Genossenschaft freiwilliger Krankenträger im Kriege der Ministerialdirektor Kuegel in des Centralkomitès gewählt. — In der sich anschließenden Sitzung des Preussischen Centralkomitès wurde dem Arzte Dr. George Meyer hierseits eine Beihilfe bewilligt zur Herstellung eines elastischen Lagerungsrahmens, auf dem Kranke und Verwundete beim Wagentransport gebettet werden können und der später einer Sanitätskolonne überwiesen werden soll. Sodann wurde der Krankenhausverwaltung zu Nieder-Lahnstein auf Antrag des Provinzialvereins zu Kassel zum Bau eines für den Kriegesfall zur Aufnahme Kranke und Verwundeter zur Verfügung zu stellenden Krankenhauses ein entsprechender Beitrag gewährt. Es folgte eine Sitzung der Paradenkommission.

* Berlin, 14. April. Wie die „Nationalztg.“ meldet, wird der 4. Deutsche Fischereitag in diesem Jahre in Berlin am 28. Mai tagen und im Anschluß hieran am 29. und 30. Mai der 6. Deutsche Fischereitag stattfinden.

* Bishop Auckland (Grafschaft Durham, England), 14. April. In dem benachbarten Willington erfolgte in vergangener Nacht in einem Kohlenbergwerke eine Explosion, als etwa 30 Bergleute in demselben thätig waren. Heute wurde eine Anzahl Leichen an's Tageslicht befördert.

* Bishop Auckland, 14. April. Während der Explosion in dem hiesigen Kohlenbergwerke waren 22 Arbeiter zugegen. Acht davon sind getödtet und vier lebend aufgefunden. Man befürchtet, daß die übrigen Arbeiter auch das Leben eingebüßt haben.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 14. April 1896.

Der hohe Druck, dessen Kern noch den Westen des Erdtheils bedeckt, hat wohl in das Binnenland herein an Raum gewonnen, doch bestehen noch außer einer ziemlich tiefen Depression über der Adria flache Theilminima über England und der Kieler Bucht; das Wetter ist dementsprechend trüb oder unbefriedigend, kühl und zu Niedererschlägen geneigt geblieben. Weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom.	Therm.	Abol.	Beuchtig.	Wind	Sinnwet.
	mm	in C.	mm	in Brag.		
13. Nachts 9 ^u .	753.1	5.0	4.7	72	SW	heiter
14. Morgs. 7 ^u .	755.2	2.8	4.7	82	„	bedeckt
14. Mittags. 2 ^u .	753.6	6.0	5.3	76	„	„

Höchste Temperatur am 13. April 9.0; niedrigste Nachts 2.1.
* Niederschlagsmenge des 13. April 6.3 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 14. April 4,64 m, gestiegen 13 cm.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.85, London 20.44, Paris 81.20, Wien 169.80, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16—25, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 106.60, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 99.60, 4 1/2, Preuss. Romfols 106.10, 4 1/2, Baden in Gulden 103.70, 4 1/2, Baden in Mark 104.90, 3 1/2, Baden in M. 104.35, 4 1/2, Monopolgriech. 34.65, 5 1/2, Italiener 83.60, Oester. Goldrente 103.80, Oest. Silberrente 86.25, Oest. Loose v. 1860 128.70, 4 1/2, Portugiesen 41.20, Neue 4 1/2, Russen 66.25, 4 1/2, Serben 67.55, Spanier 62.30, Türkenloose 34.70, 1 1/2, Türken D. 21.40, 4 1/2, Ungarn 103.40, Ungarische Kronenrente 99.65, 5 1/2, Argentinier 58.80, 5 1/2, Chinesen von 1896 102.40, 6 1/2, Mexikaner 94.10, 5 1/2, Mexik. 85.10, 3 1/2, Mexik. 26.70, Berl. Handelsgesellsch. 150.50, Darmst. Bank 154.30, Deutsche Bank 187.—, Dresdener Bank 156.50, Oesterreichische Länderbank 210, Wiener Bankverein 119 1/2, Banque Ottomane 112.50, Hessische Ludwigsbahn 121.20, Elbtalaktien 243 1/2, Schweizer Centralbahn 135.20, Schweizer Nordostbahn 134.70, Schweizer Union 92.30, Jura-Simplon 104.30, Mittelmeerbahn 92.—, Meridional 124.60, Badische Zuckerfabrik 65.—, Harpener 155.30, Nordb. Lloyd 108.90, 5 1/2, 1896r. Chinesen —, 4 1/2, Serbier —, Nachbörse: Kreditaktien 306 1/2, Diskontokommandit 208.80, Staatsbahn 303.—, Lombarden 83 1/2, Tendenz: nach festem Beginn matt.

Frankfurt. (Wendkurse.) Kreditaktien 305 1/2, Diskontokommandit 208.60, Staatsbahn 301 1/2, Lombarden 83 1/2, Gelsenkirchen —, Harpener 153.50, Türkenloose 34.70, Portugiesen 27.50, 6 1/2, Mexikaner 93.90, Jura Simplon 103.90, Italiener 83.40, Meridional —, Mittelmeer —, Tendenz: matt.

Berlin. (Schlußkurse.) Oester. Kreditaktien 226.10, Diskontokommandit 208.75, Dresdener Bank 155.20, Nationalbank für Deutschland 141.20, Bochumer Gußstahl 154.60, Gelsenkirchen Bergwerk 162.60, Laurahütte 153.40, Harpener 153.50, Dortmund 41.60, Ver. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 212.90, Deutsche Metallpatronenfabrik 333.—, Hamb. Amerik. Paketf. 124.75, Kanaba-Pacific 55.90, Privatdiskont 2 1/2, Tendenz: Auf allen Umsatzegebieten herrscht Unlust. In deutschen Banken, Hütten und Kohlenwerken fand Abschwächung statt. Rentenmarkt fest. Von Bahnen, deutsche, besonders Südbadener, fest. Gegen Schluß der 1. Stunde führten große Abgaben in Diskontokommandit eine Abschwächung der Gesamtrendenz herbei. Die Veranlassung soll die ungünstige Beurtheilung des rumänischen Anleihegeschäftes gegeben haben. Man hegt hierbei Befürchtungen wegen der stetig steigenden Schuldenlast Rumaniens, die nicht im Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit des Landes steht. Schluß durchweg schwach.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 208.60, Deutsche Bank 185.90, Dortmund 41.60, Bochumer 154.50.

Paris. (Anfangskurse.) 3 1/2, Rente 101.25, Spanier 61 1/2, Türken 20.65, 3 1/2, Italiener 84.—, Banque Ottomane 573.—, Rio Tinto 463.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 101.22, 3 1/2, Portugiesen 27.—, Spanier 61 1/2, Türken 20.57, Banque Ottomane 569.—, Rio Tinto 465.—, Banque de Paris 796.—, Italiener 84.—, Debeers 706.—, Robinson 238.—, Tendenz: träge.

Rondon. (Südafrika. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfields 12 1/2, Randfontein 3, Castrandt 6 1/2.

Verantwortlicher Redakteur J. F. Th. Ebner in Karlsruhe.

Unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, des Königreichs Bayern Verweser

Bayerische Landes-Industrie- Gewerbe- und Kunst- Ausstellung

Nürnberg

In den grossen städtischen Parkanlagen
Vom 15. Mai bis 15. October 1896

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

In unserm Kommissionsverlag ist soeben erschienen:

Der Desuv

und seine Geschichte von 79 n. Chr.—1894

von
Dr. J. Schneer und von Stein-Bordheim.

Preis: Mark 1.60.



Badischer Kunstgewerbe-Verein.

Monatsversammlung

am Mittwoch den 15. April, Abends 7,9 Uhr,

im Saale der Vier Jahreszeiten,

Vortrag des Herrn Zeichenlehrers K. Gutmann über die ehemalige Fabricefabrik Durlach und ihre Erzeugnisse, verbunden mit Ausstellung einer grossen Anzahl Durlacher Fabenzen, nebst dem werden einige Neuerwerbungen des Kunstgewerbe-Museums ausgestellt sein.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein:
Der Vorstand.

Gemeinde Peterzell. Amtsgerichtsbezirk Willingen.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Peterzell, Amtsgerichtsbezirks Willingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- und V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt.

Peterzell, den 11. April 1896. X.219.
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar:
Fleig, Bürgermeister. M. Aherle, Rathschreiber.

Brennische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Leibrentenversicherung zur Erhöhung des Einkommens. Kapitalversicherung (für Aussteuer, Militärdienst, Studium). Sparkasse. Gezahlte Renten 1894: 3172 000 M. Vermögen: 90 Millionen Mark.

Prospecte und nähere Auskunft bei
Herrn Ernst Wegrich, Karlsruhe, Nowackanlage 15. X.240.2.

Wein-Versteigerung

zu Deidesheim (Rheinpfalz).

Dienstag den 28. April 1896, Vormittags 11 1/2 Uhr,

läßt Herr

L. A. Jordan

(E. H. Bassermann-Jordan),

Gutsbesitzer in Deidesheim,

100 Fuder 1893r,

das gesammte eigene Wachsthum und die selbstgekelterten Trauben aus den Gemartungen Forst, Deidesheim und Ruppertsberg öffentlich versteigern.

Probetage: 15., 21. und 28. April. X.19.2

Deidesheim, den 1. April 1896. Kemmer, Kgl. Notar.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. Schuckert & Co.

Zweiguiederrlassung Mannheim.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. T.260.14.

Bau elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen.

Arbeitsübertragungen.

Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.

Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.

Ingenieure und Monteurs jederzeit zur Verfügung.

Michael-Mai'schen Stiftung in Mannheim

find vom Großh. Oberlehrer Stipendien an junge Leute zu vergeben, welche jüdische Theologie studiren oder sich diesem Studium widmen wollen. Verwandte des Stifters oder Angehörige der israelit. Einwohnerschaft der Stadt Mannheim haben stiftungsgemäß den Vorzug. Es können jedoch bei Vertheilung von Ueberschüssen auch sonstige Inländer (Badener) berücksichtigt werden. Bewerbungen sind unter Vorlage der Schul-, Sitten- und Bedürftigkeitszeugnisse bis 31. Mai d. J. an unterzeichnete Stelle zu richten.

Mannheim, den 28. März 1896. W.921.2

Der Verwaltungsrath der Michael-Mai'schen Stiftung.

X.226. Freiburg i. Brsg.

Armencontroleur-Stelle.

Die Stelle eines zweiten Armencontroleurs für die hiesige Stadt soll alsbald besetzt werden.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städt. Dienst- und Gehaltsordnung mit einem Anfangsgehalt von 1400 M. (Höchstgehalt 2400 M.) und der Rücksicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen innerhalb acht Tagen dahier einreichen.

Freiburg i. Brsg., den 13. April 1896.
Der Stadtrath.
Dr. Winterer. M.4.2.

Planfertigung u. Bauleitung

an

Fabrikanlagen, zu

Dampf- & Wasserkraft-

anlagen p. p.

übernimmt T.61.31

Einw. Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Bücher

zu kaufen gesucht.

Die badischen Kammerverhandlungen — Protokolle und Beilagenhefte — vom Beginn der landständischen Verhandlungen 1818 bis zum Jahre 1882 oder auch die Verhandlungen einzelner Kammersektionen innerhalb genannten Zeitraums zu kaufen gesucht.

Offerten wollen unter Bezeichnung der einzelnen Jahrgänge und mit der Preisangabe in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden unter N. 6885 b. X.45.2

Für Glaser.

X.222.1. Durch Ankauf eines größeren Anwesens, sowie durch Vergrößerung meiner seit 22 Jahren gut gehenden Glasmanufaktur ist einem soliden Glasermeister (Rahmenmacher nicht ausgeschlossen) Gelegenheit geboten, sich als Theilhaber mit einer Einlage von 3 bis 4000 Mark zu betheiligen. Anträge sind zu richten an K. W. verlängerte Uhlandstraße 51, Feilbrunn a. N. X.45.2

Bürgerliche Rechtsstreite.

Kontur.

X.210. Nr. 18.661. Mannheim. Durch Beschluß Großh. Amtsgerichts, Abth. III, hierseits vom 11. d. Mts. wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Bankiers Ludwig Radenheimer in Mannheim, Inhabers der Firma Gebrüder Radenheimer daselbst, nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußvertheilung aufgehoben.

Mannheim, den 13. April 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

X.212. Nr. 4549. Kehl. Ueber das Vermögen der Frau Wilhelmine Witwe, geborne Feinzelbecker in Stadt Kehl, wird, da deren Zahlungsunfähigkeit glaubhaft gemacht ist, heute am 11. April 1896, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsagent Karl Maier in Stadt Kehl wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. Mai 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag den 1. Mai 1896, Nachmittags 2 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 15. Mai 1896, Nachmittags 2 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-

fömmlinge von verlebten Geschwistern des Erblassers bezeichnet: Johann, Josef und Konrad Zehle in Eschbach, Felix Ebi Ehefrau in Oberalpen, Eduard Schupp Ehefrau in Riefenbach, sodann die Abkömmlinge der folgenden halbbürtigen Geschwister: Mathias Pfeifer Witwe in Rispberg, Johann Ebe in Gurtweil, Johann Martin Ebe in Rohr und Fridolin, Magdalena und Maria Ebe in Jurzach.

Weiter erberechtiget sollen sein: Konrad Baumgartner und Fridolin Schlegel von Rispberg, welche vor längerer Zeit nach Amerika, und Josef Pfeiffer von Rispberg, welcher früher nach Frankreich ausgewandert sein soll und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sodann die unbekannt abwesenden Abkömmlinge einer weiteren Halbschwester, welche früher an Josef Hilbert von Zudleforden verheiratet gewesen sei.

Diese an unbekanntem Orten sich aufhaltenden Erbtheilhaber, sowie etwa weitere, oben nicht bekannte Personen, welche glauben, an den Nachlass des Josef Erndle Erbanprüche geltend machen zu können, werden hiermit aufgefordert,

innerhalb 4 Wochen

Nachricht an den unterzeichneten Notar

bekannt zu geben, welche der Teilungsverhandlungen gelangen zu lassen.

Waldshut, den 10. April 1896.

Der Großh. Notar: Sommer.

X.195. Waldshut. Emil Rude, ledig, von Albert, z. St. an unbekanntem Orten abwesend, ist zu dem Vermögensnachlass des zu Albert am 22. März 1896 verstorbenen Bruders Johann Rude, ledig, Landwirt in Albert, erberechtiget.

Derselbe wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, hiermit aufgefordert,

innerhalb 4 Wochen

Nachricht an den unterzeichneten Notar

bekannt zu geben, welche der Teilungsverhandlungen gelangen zu lassen.

Waldshut, den 9. April 1896.

Großh. Notar: Sommer.

X.193. Rheinbischofsheim. Die

Geschwister:

1. Elias Kaufmann, geboren zu

Lichtenau am 8. April 1861,

2. Eduard Kaufmann, geboren allda

am 26. Februar 1873,

beide an unbekanntem Orten abwesend,

sind an dem Nachlass ihrer am 28.

März 1896 in Lichtenau verlebten Mutter,

der Handelsmann Ebb Kaufmann I. Ehefrau, Sara, geborene Koss von

Lichtenau, miterbberichtig.

Dieselben werden daher aufgefordert,

innerhalb vier Wochen

an den unterzeichneten Notar zum Zwecke

des Besuchs bei Vornahme der Ver-

lassenschaftsverhandlung Nachricht von

sich gelangen zu lassen.

Rheinbischofsheim, den 11. April 1896.

Großh. Notar: Durhard.

X.203. Zell a. H. Die Kinder des

in St. Louis, Nordamerika, verstorbenen

Hierbrauers Joseph Schindler sind

traft testamentarischer Bestimmung zu

einem Viertel am Nachlass des ver-

worbenen Privatiers Karl Serenby von

Zell a. H. berufen und werden, da deren

Namen und Aufenthaltsort dahier un-

bekannt, aufgefordert, binnen

sechs Wochen

zum Zweck des Besuchs zu den Ver-

lassenschaftsverhandlungen Nachricht an-

ger gelangen zu lassen.

Zell a. H., den 13. April 1896.

Berbert, Großh. Notar.

X.107.3. Nr. 6502. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Die Lieferung nachstehender Gegen-

stände soll vergeben werden:

200 Stück Schraubenspinneln,

200 " Lokomotivketten,

240 " Lokomotivwinden.

Bedingungen und Zeichnungen können

von uns gegen Einendung von 1 M.

erhalten werden.

Die Angebote sind bis zum 30. April

d. J. mit entsprechender Aufschrift ver-

sehen vortzulegen bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 8. April 1896.

Großh. Verwaltung der Eisenbahn-

hauptwerkstätte.

W.927.2. J.Nr. 1511. Karlsruhe.

Arbeitvergebung.

Das Ziefern und Anschlag der

144 Jellenhöfen zum Amtsgefäng-

nischenbau in Karlsruhe soll nach

Angeboten auf Einzelpreise vergeben

werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen

liegen auf dem Platzbauamt (Bau-

föhler Thome) zur Einsichtnahme für

die Submittanten auf. Die Angebots-

formulare wollen beim Sekretariat Gr.

Baudirektion (Münzgebäude) erhoben

werden und sind dieselben spätestens bis

Dienstag den 28. April 1896,

Abends 5 Uhr,

daselbst abzugeben.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 8. April 1896.

Großh. Baudirektion.

Dr. J. Durm. Martin.